

3/26

45. JAHRGANG

UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Tierparkvereins Bern

SUSAN RENZ, VORSTANDSMITGLIED

Ein lebendiger Tierpark braucht mehr als Tiere und Anlagen – er lebt von den Menschen, die sich mit ihm verbunden fühlen. Von Familien, die gemeinsame Erlebnisse schaffen, von langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützern, von Freiwilligen, Patinnen und Paten sowie von allen, die den Tierpark Bern als wichtigen Natur- und Begegnungsort schätzen.

Immer wieder zeigt sich, wie wertvoll der direkte Austausch mit der Bevölkerung ist. Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Erlebnisse schaffen Nähe und machen sichtbar, wie breit der Rückhalt für den Tierpark Bern in unserer Region ist. Sie bieten die Gelegenheit, Menschen für unsere Anliegen zu begeistern, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Verbindungen zu vertiefen.

Als Tierparkverein verstehen wir uns als Brücke zwischen Bevölkerung und Tierpark. Unser Ziel ist es, die Entwicklung des Tierparks nachhaltig zu unterstützen und gleichzeitig die Begeisterung für Tiere, Natur und Artenschutz zu fördern. Dass uns dies immer wieder gelingt, verdanken wir vor allem dem Engagement unserer Mitglieder und der Unterstützung vieler tierparkbegeisterter Menschen.

Ein schönes Beispiel dafür war unsere Teilnahme am diesjährigen Berner Stadtfest. Die vielen Begegnungen und die grosse positive Resonanz haben uns sehr gefreut und in unserer Arbeit bestärkt.



Was wir am Stadtfest alles erleben durften und weshalb wir auf ein besonders gelungenes Wochenende zurückblicken können, lesen Sie in der aktuellen UHU-Ausgabe.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Verbundenheit mit dem Tierparkverein Bern und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. ■

Susan Renz

In diesem UHU:



**MEHR VIELFALT
FÜR WILDKATZEN 4–5**



**WENN NATURSCHUTZ
SICHTBAR WIRD 6–7**

Titelbild: Europäischer Fischotter | Poster auf Seite 8/9: Jungtier Seehund
Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben: Tierpark Bern

- 2 Editorial
- 3 Aus der Direktion
- 8 Poster
- 10 Kinderseite
- 11 Asiatischer Laubwald im Tierpark Bern
- 12 Ein Riesengeschenk für unsere Equiden
- 13 Das Berner Stadtfest 2026
- 14 Der Tierparkvereinsreise nach Ruanda
- 15 Erlebnisreisen Zoos und Tiergärten: willkommen in Amsterdam
- 16 Aus der Geschäftsstelle und Events



In der neu strukturierten Anlage fühlen sich die beiden jungen Wildkatzen sichtlich wohl.

Von Menschen, Tieren und Engagement

FRIEDERIKE VON HOUWALD, TIERPARKDIREKTORIN

Liebe Leser*innen,

in dieser Ausgabe des UHU-Hefts erfahren Sie einmal mehr, wie viele Menschen es braucht, damit sich der Tierpark Bern weiterentwickeln und Lebensräume für Tiere – innerhalb und ausserhalb unserer Anlagen – schaffen kann.

Bevor ein Projekt überhaupt gestartet werden kann, braucht es fundierte Abklärungen und das Wissen verschiedenster Fachleute. Denn die Vielfalt der Arten, die wir im Tierpark halten, fördern und schützen möchten, ist riesig – und ebenso vielfältig ist das dafür notwendige Fachwissen. So vielfältig wie die Natur selbst, die uns immer wieder vor die spannende Herausforderung stellt, sie zu verstehen und dieses Wissen in die Gestaltung unserer Anlagen einfließen zu lassen.

Wenn es dann gelingt, ist das eine der schönsten Belohnungen, die man sich als

Mitarbeiter*in des Tierparks vorstellen kann. Wenn sich nach einem gelungenen Anlagenumbau unsere Wildkatzen sichtbar wohlfühlen und vielleicht sogar ihren Nachwuchs den Gästen zeigen. Oder wenn unsere Biodiversitätsflächen Tiere anlocken, die zuvor noch nie im Tierpark gesichtet wurden und in Bern immer mehr zu Raritäten werden. Dann wissen wir: Die manchmal mühsame und anspruchsvolle Arbeit hat sich gelohnt.

Doch für einen lebendigen und erfolgreichen Tierpark braucht es nicht nur Expert*innen, die sich direkt im Tierpark engagieren. Es braucht auch Menschen, die sich mit Herzblut ausserhalb des Tierparks für uns engagieren.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern des Tierparkvereins ganz herzlich danken. Mit grossem Einsatz standen sie mehrere Tage am Stadtfest auf der Münsterplattform, mach-

ten tatkräftig, humorvoll und mit viel Herz Werbung für unseren Tierpark. Euer Engagement ist alles andere als selbstverständlich und zeigt einmal mehr, was den Tierparkverein so besonders macht: die Verbundenheit mit unserem Tierpark und die Freude daran, gemeinsam etwas zu bewegen.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünsche ich nun viel Freude beim Lesen und spannenden Einblicke in die vielen Menschen, Ideen und Geschichten, die unseren Tierpark zu dem machen, was er ist.

Herzlich

F. von Houwald



Ein Erfolg der Anlagenumgestaltung: Jungtiere bei den Wildkatzen

Mehr Struktur für Wildkatzen

DINA GEBHARDT, KURATORIN

Mehr Platz allein macht Wildkatzen nicht glücklicher – entscheidend ist die Qualität ihrer Anlage. Mit neuen Kletterwegen, Rückzugsorten und naturnahen Strukturen bietet die neu gestaltete Wildkatzenanlage im Tierpark Bern den Tieren mehr Sicherheit und Beschäftigung. Dass dieses Konzept funktioniert, zeigen nicht nur die Tiere selbst, sondern auch der erste Nachwuchs des Weibchens.

Eine Wildkatze sitzt regungslos auf einem erhöhten Baumstamm. Von ihrem Aussichtspunkt aus beobachtet sie aufmerksam ihre Umgebung. Nur gelegentlich drehen sich die Ohren, der Blick wandert langsam über die Anlage. Genau so möchten Wildkatzen ihren Lebensraum nutzen – erhöht, geschützt und mit gutem Überblick.

Dieses natürliche Verhalten stand im Mittelpunkt der Neugestaltung der Wildkatzenanlage im Tierpark Bern im Frühling 2026. Ziel war nicht, die Anlage zu vergrössern, sondern sie aus Sicht der Tiere attraktiver zu gestalten.

Unterstützt wurde das Projekt von Marianne Hartmann, einer der erfahrensten Wildkatzenspezialistinnen Europas und Mitglied der IUCN/SSC Cat Specialist Group. Seit Jahrzehnten erforscht sie wissenschaftlich das Verhalten von Wildkatzen und die verhal-

tensgerechte Gestaltung ihrer Anlagen. Ihre Erkenntnisse aus der langjährigen Forschung zur Anlagenstrukturierung bilden heute die Grundlage zahlreicher Wildkatzenanlagen in europäischen Zoos. Ihre wichtigste Botschaft lautet: Nicht die Grösse einer Anlage ist entscheidend, sondern ihre Komplexität.

In ihrem natürlichen Lebensraum leben Europäische Wildkatzen bevorzugt in strukturreichen Laub- und Auenwäldern. Totholz, umgestürzte Bäume, dichtes Unterholz und zahlreiche Verstecke prägen ihren Alltag. Solche Lebensräume bieten Schutz, Rückzugsmöglichkeiten und erhöhte Aussichtspunkte. Vor allem aber geben sie den Tieren die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Diese Wahlfreiheit trägt wesentlich zu ihrem Wohlbefinden bei.

Genau dieses Prinzip wurde bei der Neugestaltung der knapp 200 Quadratmeter grossen Anlage umgesetzt. Während mehrerer Tage brachten die Tierpflegerinnen und Tierpfleger zusätzliche Baumstämme und Totholz ein und schufen zahlreiche neue Strukturen. Die oberen Bereiche wurden mit Stämmen und Brücken verbunden, sodass zusammenhängende Rundläufe entstanden. Hohle Baumstämme dienen als geschützte Rückzugsorte, während dichte Vegetation zusätzliche Deckung bietet.

Die Anlage wirkt heute deutlich abwechslungsreicher. Vor allem aber bietet sie den Wildkatzen wesentlich mehr Möglichkeiten, sich auf unterschiedliche Weise durch ihren Lebensraum zu bewegen. Statt ausschliesslich am Boden unterwegs zu sein, können sie verschiedene Ebenen nutzen, erhöht ruhen oder sich jederzeit unauffällig zurückziehen.

Gerade dieses Sicherheitsgefühl verändert das Verhalten der Tiere. Wer jederzeit einen geschützten Rückzugsort erreichen kann, zeigt sich häufiger. Was zunächst widersprüchlich klingt, bestätigt sich in der Praxis immer wieder. Wildkatzen, die sich sicher fühlen, verbringen mehr Zeit an gut sichtbaren Aussichtspunkten und lassen sich dadurch deutlich besser beobachten.

Auch im Tierpark Bern ist dieser Effekt gut sichtbar. Die beiden Wildkatzen sind seit der Umgestaltung wesentlich häufiger zu sehen als zuvor. Besucherinnen und Besucher entdecken sie oft auf den erhöhten Plattformen oder Baumstämmen, wo sie aufmerksam ihre Umgebung beobachten – ganz so, wie sie es auch in der Natur tun würden.

Der Erfolg der neuen Anlage zeigt sich jedoch nicht nur im Verhalten der Tiere. Anfang Juni brachte das Weibchen erstmals Junge zur Welt. Das Weibchen wurde 2022 im Tierpark Bern geboren und ist mit vier Jahren in einem idealen Alter für den ersten Wurf. Der Kuder – also das Männchen – kam 2025 im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) aus dem schwedischen Zoo Nordens Ark nach Bern.

Wildkatzen bringen gewöhnlich einmal pro Jahr Nachwuchs zur Welt. Nach einer Tragzeit von rund 68 Tagen sucht das Weibchen einen geschützten Wurfplatz auf – in der Natur beispielsweise unter Wurzelstöcken, in hohlen Bäumen oder verlassenen Fuchsbauen. Auch im Tierpark Bern entschied sich das Weibchen für einen gut versteckten Ort: Hinter einem hohlen Baumstamm, geschützt vom dichten Efeu, warf es seine Jungen.

Sobald die Jungtiere selbstständig sind, werden sie im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms an andere zoologische Institutionen vermittelt. Das EEP für die Europäische Wildkatze wird vom Alpenzoo Innsbruck koordiniert und trägt dazu bei, eine genetisch vielfältige Reservepopulation in europäischen Zoos zu erhalten.

Die Neugestaltung der Wildkatzenanlage zeigt eindrücklich, wie viel eine durchdachte Gestaltung bewirken kann. Mehr Struktur bedeutet mehr Wahlmöglichkeiten, mehr Sicherheit und mehr natürliches Verhalten. Davon profitieren die Wildkatzen ebenso wie die Besucherinnen und Besucher, die die Tiere heute häufiger beobachten können – oft genau dort, wo sich eine Wildkatze am liebsten aufhält: hoch oben mit freiem Blick über ihr Revier. ■



Senkrechte und waagrechte Totholzbaumstämme schaffen mehr räumliche Vielfalt, dichte Vegetation mehr Wahl- und Versteckmöglichkeiten.

Massnahmen

- Mehr Totholz als natürliche Struktur eingebracht
- Rundläufe in der dritten Dimension geschaffen
- Baumstämme und Brücken als Verbindung der oberen Ebenen angebracht
- Neue erhöhte Aussichtsplätze eingerichtet
- Hohle Baumstämme als Rückzugsorte und natürliche Wurfhöhlen integriert
- Dichte Vegetation als zusätzliche Deckung erhalten und ergänzt
- Mehr Wahlmöglichkeiten zwischen Ruhe-, Versteck- und Beobachtungsplätzen geschaffen



Raupe des Schwalbenschwanzes (Foto: Alessandro Moser)

Wenn Naturschutz sichtbar wird

HANSUELI BLATTER, LEITER TIER

Zwischen den Tieranlagen sind vielfältige Lebensräume entstanden, die seltenen und geschützten Arten ein Zuhause bieten. Besucherinnen und Besucher können dort den Schwalbenschwanz, die Blauschwarze Holzbiene, die Blauflügelige Ödlandschrecke oder den Moschusbock entdecken. Die Beispiele machen deutlich, wie ökologische Aufwertungen konkrete Erfolge für die Artenvielfalt erzielen und gleichzeitig zum Mitmachen inspirieren.



Frisch gepflanzte Möhren und Fenchel

Seit vier Jahren wertet der Tierpark Bern die Flächen zwischen den Tieranlagen ökologisch auf. Mit diesen Massnahmen möchte er Besucherinnen und Besucher für die Bedeutung vielfältiger Lebensräume sensibilisieren und zeigen, dass Biodiversitätsförderung auch im kleinen Massstab umgesetzt werden kann. Um Menschen jeden Alters für dieses Thema zu begeistern, setzt der Tierpark gezielt auf augenfällige Artenförderungsmassnahmen. Solche schaffen wertvolle Lebensräume für spezialisierte Tierarten und dienen gleichzeitig als spannende «Hingucker», die zum Entdecken, Staunen und vielleicht Nachmachen anregen.

Schwalbenschwanz

Den Schwalbenschwanz mit seinen auffälligen gelb-schwarzen Flügeln kennen viele Menschen. Auch seine Larve, die im Volks-

mund oft «Rüebli-raupe» genannt wird, ist vielen ein Begriff. Weniger bekannt ist jedoch, welche Voraussetzungen dieser eindrucksvolle Schmetterling für seine Entwicklung benötigt.

Wie der Name «Rüebli-raupe» bereits vermuten lässt, legt das Weibchen seine Eier bevorzugt an Wilden Möhren oder Karotten ab. Doch auch Fenchel, Dill und Berg-Laserkraut dienen den Raupen als wichtige Futterpflanzen. Nach dem Schlüpfen ernähren sich die Raupen ausschliesslich von diesen Pflanzen und durchlaufen mehrere Häutungen, bis sie ihre endgültige Grösse erreicht haben. Ist die Raupe ausgewachsen, verlässt sie ihre Futterpflanze und sucht eine geschützte, senkrechte und raue Oberfläche. Dort befestigt sie sich mit einem feinen Seidenge-spinnst und einem charakteristischen Seidengürtel, bevor sie sich verpuppt.

Im Tierpark Bern haben Besucherinnen und Besucher gute Chancen, den Schwalbenschwanz oder seine «Rüebli-raupe» aus nächster Nähe zu beobachten. Besonders lohnt sich ein Blick auf die Wilden Möhren und Dillstauden vor der Stein- und Birkhühnervoliere sowie beim Ausgang des Vivariums auf der Seite der Elchanlage. Mit

etwas Geduld lassen sich dort die auffälligen Raupen beim Fressen oder – mit etwas Glück – sogar ein Schwalbenschwanz bei der Eiablage oder auf der Suche nach Nektar beobachten.

Blauschwarze Holzbiene

Die grösste Biene der Schweiz kam bis vor Kurzem nur an Wärmestandorten vor. Mit dem Klimawandel breitet sie sich nun fast im ganzen Land aus und beeindruckt uns mit ihrer Grösse und ihrem dunklen Schilfern.

Holzbiene leben allein und sind standorttreu. Die Geschlechter treffen sich nur zur Paarung. Nach der Begattung im Frühling nagt das Holzbiene-Weibchen mit seinen kräftig ausgeprägten Beisswerkzeugen bis 30 cm lange Nistgänge in altes, sonnenbeschienenes, morsches Holz. Sie ist standorttreu und nistet meist in dem Holz, in dem sie selbst geschlüpft ist.

Wir haben zwischen der Wildkatzenanlage und dem Elchstall nun ein eigenes Hotel für die Holzbiene errichtet. Es wurden ca. 40 cm lange morsche Laubholzstammstücke an der Wand aufgeschichtet und überdacht.

Vor dem Hotel und in der Rabatte vor der Elchanlage pflanzten wir Muskatellersalbei und Wald-Platterbsen, die eine bevorzugte Nahrungsquelle für die Holzbiene sind.

Blaflügelige Ödlandschrecke

Bereits 2022 wurde zwischen der Elchanlage und der Flamingoanlage eine Ruderalfläche angelegt. Dafür entfernte man die oberste Humusschicht und ersetzte sie durch Wandkies. Ziel war es, einen trockenen,

nährstoffarmen Standort zu schaffen, der Lebensraum für Tierarten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Heuschrecken bietet. Solche offenen Kiesflächen sind in der heutigen Landschaft selten geworden, da viele durch Überbauung, intensive Nutzung oder natürliche Verbuschung verschwinden.

Beim Monitoring im Jahr 2025 konnten auf der Fläche insgesamt sechs Heuschreckenarten nachgewiesen werden. Dabei handelte es sich zwar ausschliesslich um häufige und ungefährdete Arten, doch sie zeigten bereits, dass sich der neu geschaffene Lebensraum etabliert hatte.

Umso erfreulicher war die Entdeckung im Juli 2026: Mit der Blaflügeligen Ödlandschrecke wurde erstmals eine schweizweit geschützte und gefährdete Art (rote Liste des BAFU) auf der Ruderalfläche beobachtet. Die Art ist hervorragend an trockene, steinige Lebensräume angepasst und gilt als Charakterart von Kiesflächen, Trockenstandorten und Ruderalflächen.

Der Nachweis dieser Art ist mehr als nur eine interessante Beobachtung. Er bestätigt, dass gezielt gestaltete Kleinlebensräume einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt leisten können.

Moschusbock

Der Moschusbock gehört zur Familie der Bockkäfer und erreicht eine Körperlänge von bis zu 4 cm. Mit seinem metallisch grün, blau oder bronzefarben schimmernden Körper zieht er alle Blicke auf sich. Besonders beeindruckend sind die Fühler der Männchen, die deutlich länger als ihr Körper sein können.



Vom Moschusbock durchbohrter Weidenstamm

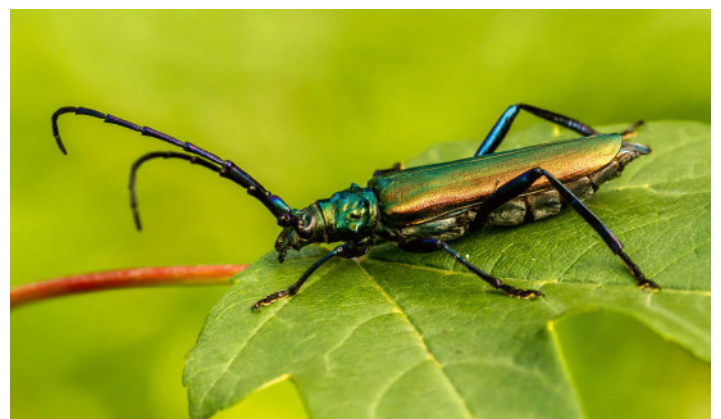
Sein Lebensraum sind vor allem Gebiete mit Weiden, Pappeln oder Erlen. Die Weibchen legen ihre Eier bevorzugt an geschwächten oder abgestorbenen Bäumen ab. Nach dem Schlüpfen bohren sich die Larven tief ins Holz, wo sie sich über zwei bis drei Jahre entwickeln.

Aus diesem Grund lassen wir im Tierpark auch Weiden und Erlen stehen, die bereits geschwächt sind oder langsam absterben. Solche Bäume bieten dem Moschusbock wertvollen Lebensraum und fördern gleichzeitig viele weitere Tier- und Pflanzenarten, die auf Totholz angewiesen sind.

Wer den Moschusbock einmal selbst entdecken möchte, kann mit etwas Glück an zwei Weiden im Tierpark seine Spuren finden. Die Bäume befinden sich bei der Flamingoanlage sowie im Bereich der Bienenfresservoliere. Dort sind die charakteristischen Ausbohrlöcher und Frassgänge des Moschusbocks besonders gut sichtbar und geben einen spannenden Einblick in die verborgene Lebensweise dieses faszinierenden Käfers. ■



Blaflügelige Ödlandschrecke (Foto: iStock)



Moschusbock (Foto: iStock)



UHU-POSTER



Tierart
SEEHUND



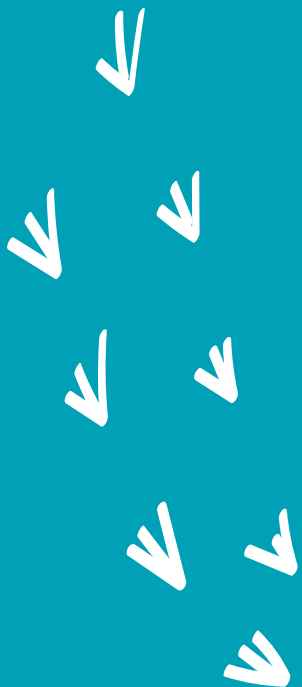


WIE GUT KENNST DU DICH MIT VÖGELN AUS?

Hilf Tobi, die Namen der neuen Vögel und seinen eigenen im Buchstabengewirr zu finden. Die Namen können vorwärts, rückwärts, abwärts, aufwärts und schräg geschrieben sein. Brauchst du Hilfe? Auf Seite 11 findest du mehr Informationen.

Die neuen Vögel kommen aus A _ _ _ _

R	S	N	P	P	L	I	K	Z	V	B	T	S	H	O	A	I	X	V	J
S	B	M	X	I	D	G	Q	P	D	I	O	H	U	F	N	B	V	T	H
U	L	L	E	N	P	J	Z	Z	P	S	Q	R	X	Y	I	W	P	Z	I
U	A	D	O	T	Z	Y	I	V	Z	B	E	N	J	E	M	G	T	J	R
R	U	R	Z	U	O	I	O	R	C	Q	V	M	B	U	Y	M	O	X	I
Y	K	S	E	R	K	B	Z	O	E	A	I	L	P	J	W	U	U	E	L
I	A	P	S	S	T	V	I	H	C	S	E	K	Q	C	C	J	U	G	A
G	P	S	W	G	Q	Z	I	D	Z	Q	N	Q	R	Z	K	X	R	U	W
U	P	O	D	S	A	K	H	D	Q	Z	I	B	N	E	R	M	S	C	M
C	E	I	Y	E	L	E	S	S	O	R	D	A	W	A	B	M	U	S	P
L	N	G	W	O	A	B	B	Y	U	E	A	W	H	D	S	M	S	B	D
K	H	T	I	L	D	K	Q	U	O	N	M	K	G	P	R	O	L	U	P
T	A	Y	O	V	I	I	R	H	V	C	A	N	H	Z	X	Z	L	D	I
Z	E	Q	F	V	O	X	N	L	E	G	T	H	H	M	I	R	H	K	Z
C	H	I	N	A	B	U	S	C	H	W	A	C	H	T	E	L	D	F	Y
H	E	H	B	E	W	S	S	L	D	U	K	E	F	G	O	G	W	R	Q
D	R	M	Z	J	W	Y	Z	Z	K	O	S	M	I	T	O	I	W	A	U
Y	L	F	P	V	E	A	Y	K	P	E	U	Y	Q	E	J	Z	O	W	P
G	I	D	B	T	Z	K	B	G	I	Q	M	H	X	J	Y	H	V	N	R
C	N	Y	B	Z	E	S	N	X	P	R	H	I	X	I	F	Z	G	J	E
W	G	G	O	J	C	D	K	P	R	C	W	U	N	K	T	J	S	P	W
X	V	M	L	X	W	W	Y	S	Q	L	X	N	E	U	I	I	Z	G	M





Asiatischer Laubwald im Tierpark Bern

MERET HUWILER, KURATORIN

Bis im Dezember 2026 wird die Afrika-Voliere saniert. Es entsteht ein neuer asiatischer Laubwald für Vögel. Die baulichen Massnahmen modernisieren die Tierhaltung: mehr Flugraum und ein neuer Hintergrundbereich. Durch die Haltung und die Zucht bedrohter Vögel beteiligt sich der Tierpark Bern aktiv an der Ex-situ-Arterhaltung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Im Rahmen der Sanierung der bisherigen Afrika-Voliere wird das Volierendach erhöht und bis unter das Glasdach des Vivariums gehen. Dadurch erhalten nicht nur die neuen Vögel mehr Flugraum und die Voliere im Allgemeinen mehr Volumen, sondern auch der technische Unterhalt wird deutlich vereinfacht. Beispielsweise können lebensnotwendige UV-Lampen für Vögel direkt im Innenraum der Voliere kontrolliert und ersetzt werden.



Unterstützen Sie den neuen asiatischen Laubwald: QR-Code scannen und online spenden.

Weiter entsteht ein separater Hintergrundbereich für die Tierhaltung. Über eine Abtrennung können die Vögel zwischen der Voliere und dem Managementbereich hin- und herwechseln. In der sogenannten «Fäangi» werden die Vögel gefüttert und an den Bereich trainiert. Im Falle eines Einfangs, ob für eine Routinekontrolle oder einen Tiertransport, können die Vögel stressarm abgetrennt und eingefangen werden. Zudem kann dieser Bereich temporär als Abtrennung fungieren, beispielsweise wenn neue Vögel in die Gruppe integriert werden oder wenn Nachzuchten an einen anderen Zoo abgegeben werden.

Als neuer Tierbestand ist der Blaukappenhäherling geplant. Er ist einer der sel-

tensten Singvögel der Welt. Sein Bestand wird in der Wildbahn auf nur etwa 50 bis 249 adulte Tiere geschätzt und gilt daher laut der IUCN als stark gefährdet. Ebenfalls vorgesehen ist die Sumbawadrossel, die in den dichten Bergwäldern von Indonesien und Osttimor lebt und als potenziell gefährdet eingestuft ist. Im Unterholz soll die Chinabuschwachtel zu beobachten sein. Sie kommt, wie der Blaukappenhäherling, in der chinesischen Provinz Jianxi vor. Abgerundet wird der neue Vogelbestand durch einen kleinen Schwarm von Muskatamadinen. Die geselligen Prachtfinken sind weitverbreitet und daher nicht gefährdet.

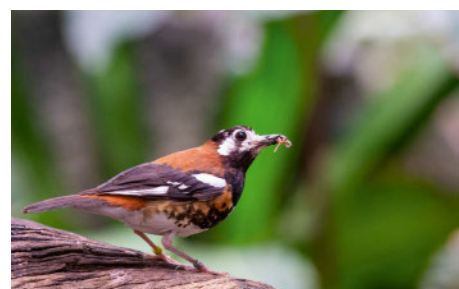
Eine Herausforderung des Projektes ist, dass der Erhalt der Vögel unter anderem vom Zuchterfolg anderer Zoos abhängt, was durch sehr viele biologische, aber auch Umweltfaktoren beeinflusst wird. Daher bleibt es bis zum Schluss interessant und offen, welche Vögel tatsächlich im Dezember im Tierpark Bern einziehen werden. ■



Modell der neuen Asien-Voliere



Blaukappenhäherling (Foto: Zoo Basel)



Sumbawadrossel (Foto: Zoo Basel)



Ein Riesengeschenk für unsere Equiden

STEFAN HOBY, TIERARZT

Ausgerüstet mit diversen elektrischen Spezialfeilen und anderen High-Tech-Werkzeugen hantiert Sébastien Moine, Pferde Zahnarzt aus Leidenschaft, im Maul eines unserer Lewitzer Ponys. Das Pony steht dank Sedation regungslos da und spürt keine Schmerzen. Mittels Endoskop zeigt er mir sein Werk: die Kauflächen passen nach der 15-minütigen Behandlung wieder genau aufeinander.

Der langjährige kostenlose Topservice für unsere Equiden hatte seinen Ursprung im Jahr 2010. Die Zwergeselstute Gritli (s. auch UHU 4/20, †37 j.) musste damals wegen gravierender Zahnprobleme am Tierspital Bern behandelt werden, und der Zufall wollte es, dass der Tierarzt Sébastien Moine für die Behandlung verantwortlich war. Um Gritli die Nachkontrolle am Tierspital samt weiterem Transport durch die Stadt zu ersparen, bot Sébastien die Nachkontrolle vor Ort an. Seit diesem Stelldichein bietet er den Service Jahr für Jahr für all unsere Ponys und Zwergesel kostenlos an, wofür eine tolle Unterstützung für den Tierpark Bern! Auf die Frage, weshalb er so generös ist, antwortet Sébastien fast schon schüchtern, dass der Tierpark Bern eine Herzensangelegenheit für ihn sei, da er schon als Kind ein wahrer «Dählhölzli-Fan» war. Tatsächlich hat Sébastien immer noch eine grosse Leidenschaft für Wildtiere, unter anderem auch als begnadeter Wildtierfotograf.

Pferdeartige Tiere verbringen natürlicherweise mehr als die Hälfte ihres Tages mit der Futtersaufnahme. Sie besitzen ei-

nen kleinen Magen und ernähren sich von rohfaserreicher, energiearmer Pflanzennahrung. Die Zahngesundheit ist für das reibungslose Funktionieren des Verdauungstraktes entscheidend – das Futter muss gut zermalmst werden, ansonsten drohen Verstopfungen und Bauchweh (auch Kolik genannt), die immer einen medizinischen Notfall bedeuten. Wie so oft in der Medizin ist vorbeugen deutlich besser

als heilen. Besondere Freude bereitet Sébastien deshalb auch, wenn er unseren Ponys ins Maul schauen und sagen kann: «Richtig langweilig, die grossen Baustellen wie Zahnfehlstellungen und Folgekrankheiten wurden beseitigt, jetzt geht es nur noch um Feinschliffarbeiten.» Sein Fachwissen hat sich Sébastien vor allem im Ausland angeeignet, und sein beeindruckendes mobiles Instrumentarium ist das Resultat von Prototypen aus Frankreich, Deutschland, England und den USA. Ein nächster Meilenstein soll die Integration einer Kühlung und eines Absauggerätes sein. Wirklich toll, solch einen innovativen, kompetenten und grosszügigen Kollegen zu haben! ■



Der Pferde Zahnarzt Sébastien Moine bei der Arbeit im Tierpark

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Friederike von Houwald,
Babette Karlen, Mathias Zach, Doris Slezak

Gestaltung und Gesamtherstellung:
Stämpfli Kommunikation, staempfli.com
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch

TIER 
PARK 
BERN



Das Berner Stadtfest 2026

SUSAN RENZ, VORSTANDSMITGLIED

Das diesjährige Berner Stadtfest zeigte sich von seiner schönsten Seite. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen zog es zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf die Münsterplattform. Mitten im bunten Festtreiben war auch der Tierparkverein Bern mit einem Stand vertreten – und durfte auf ein rundum gelungenes Wochenende zurückblicken.

Die Münsterplattform erwies sich dabei als idealer Standort. Als beliebter Treffpunkt für Familien wurde uns ein perfekter Rahmen geboten, um mit Gross und Klein ins Gespräch zu kommen. Besonders gefreut hat uns der Besuch zahlreicher Vereinsmitglieder, die unseren Stand aufsuchten und die Gelegenheit nutzten, sich auszutauschen und ihre Verbundenheit mit dem Tierparkverein zu zeigen. Gleichzeitig bleiben Familien eine wichtige Zielgruppe für unseren Verein. Viele Menschen verbinden mit dem Tierpark schöne Erinnerungen aus ihrer Kindheit und geben diese heute an die nächste Generation weiter. Es war deshalb besonders erfreulich, mit vielen Familien ins Gespräch zu kommen und neue Interessierte für den Tierparkverein zu gewinnen.

Ein besonderer Anziehungspunkt war unser Glücksrad. Mit viel Begeisterung versuchten die Besucherinnen und Besucher ihr Glück und hofften auf einen der zahlreichen Gewinne. Rund 1000 Teddybären fanden dabei neue Besitzerinnen und Besitzer. Daneben konnten viele weitere attraktive Sofortpreise gewonnen werden. Insgesamt wurden an beiden Festtagen rund 1300 Preise verteilt. Die Freude war gross, und die vielen lachenden Gesichter zeigten, wie gut die Aktion bei unseren Gästen ankam.

Zusätzlich sorgte ein spannendes Quiz rund um den Tierpark Bern für Unterhaltung. Dabei konnten die Teilnehmenden ihr Wissen über Tiere, Natur und den Tierpark Dählhölzli unter Beweis stellen. Der Wettbewerb stiess auf enormes Interesse: Über 800 Personen nahmen daran teil. Als attraktive Preise winkten verschiedene Gewinne rund um einen Besuch im Tierpark Dählhölzli, was zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen motivierte.

Auch an unserem Getränkestand herrschte Hochbetrieb. Bei den hohen Temperaturen waren kühle Erfrischungen besonders gefragt. Rund 300 Liter Bier sowie zahlreiche alkoholfreie Getränke gingen über den Tresen. Die entspannte Atmosphäre lud zum Verweilen ein und bot gleichzeitig viele Gelegenheiten für interessante Gespräche.

Für den Tierparkverein war das Stadtfest jedoch weit mehr als nur ein Festanlass. Es bot uns die Möglichkeit, Präsenz zu zeigen, bestehende Vereinsmitglieder zu treffen und gleichzeitig neue Interessierte für den Verein zu gewinnen. Insgesamt wurden rund 2000 Flyer verteilt. Aufgrund des grossen Andrangs schätzen wir, dass unser Stand – ohne die Besucherinnen und Besucher der Bar – von mindestens 4500 Personen besucht wurde.

Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich über die Aufgaben und Ziele des Tierparkvereins zu informieren. Besonders erfreu-

lich war das Interesse an unseren Tierpatenschaften, mit denen Tierfreundinnen und Tierfreunde die Arbeit des Tierparks auf besondere Weise unterstützen können. Noch erfreulicher ist, dass das Stadtfest bereits zu rund 60 Neumitgliedschaften geführt hat. Wir sind überzeugt, dass in den kommenden Wochen weitere Beitritte folgen werden.

Jedes Mitglied und jede Patin oder jeder Pate leisten einen wertvollen Beitrag zum Wohl des Tierparks Bern. Die Unterstützung hilft mit, Projekte zu fördern, Anlagen zu erhalten und den Tierpark als beliebten Natur- und Erlebnisort für kommende Generationen weiterzuentwickeln. Deshalb sind solche Begegnungen und der direkte Austausch mit der Bevölkerung für unseren Verein von grosser Bedeutung.

Das grosse Interesse an unserer Arbeit, die vielen positiven Rückmeldungen und die zahlreichen Begegnungen machten das Stadtfest zu einem vollen Erfolg. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Engagement zum Gelingen beigetragen haben, sowie allen Besucherinnen und Besuchern, die unseren Stand auf der Münsterplattform besucht haben.

Wir freuen uns bereits heute auf das nächste Berner Stadtfest.

Tierparkverein Bern

Gemeinsam für den Tierpark Bern – heute und in der Zukunft.



Der rege besuchte Stand des Tierparkvereins Bern am Stadtfest 2026
(Foto Tierparkverein)



Der Tierparkverein reist nach Ruanda

7.–19. JULI 2026

ZEHN TEILNEHMENDE UNTER KUNDIGER FÜHRUNG
VON VERENA KREBS

BABETTE KARLEN, VORSTANDSMITGLIED

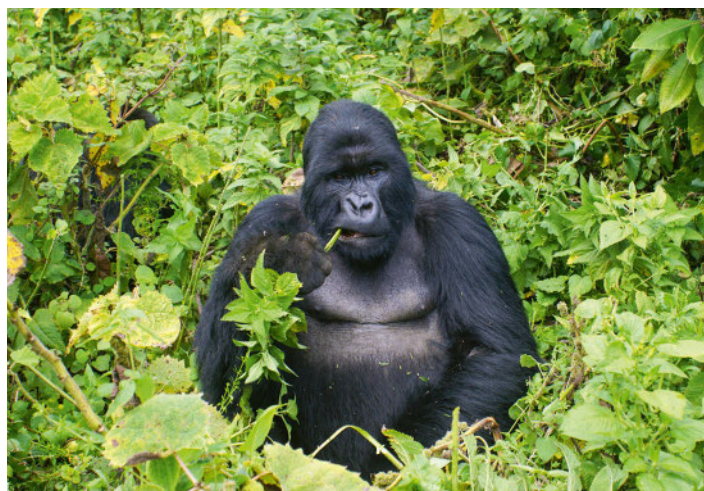
Unsere beiden sympathischen Chauffeure, mit ihren robusten Safarijeeps, kurven mit uns durch den chaotischen Verkehr der aufstrebenden Hauptstadt Kigali im Zentrum Ruandas. Tausende Motorradtaxi, ein Hupen und Drängeln, aber es funktioniert! Villen- und Botschaftsquartiere, ein neues Kongress- und Sportzentrum. Aber auch ärmere Viertel mit kleinen Häusern und Wellblechdächern!

Was aber sofort auffällt und sich während der ganzen Reise bestätigt; Ruanda ist ein sehr sauberes Land und die Menschen (ca. 14 Mio.) ausnahmslos freundlich, hilfsbereit und arbeitsam. Die eindrucksvolle Gedenkstätte, dem schrecklichen Völkermord von 1994 gewidmet, stimmt auch uns sehr nachdenklich. Die Erinnerung daran ist in der Bevölkerung noch stark präsent, und täglich werden Blumengestecke beim Mahnmal abgelegt. Erwartungsvoll erreichen wir die wunderschöne Lodge des Akagera Nationalparks im Osten Ruandas, an der Grenze zu Tansania. Schon bald geht die Safaritour los, auf trockenen, rotsandigen Fahrwegen! Immer wieder entdecken wir kleinere Gruppen von Wildtieren im Gebüsch (Löwen, Zebras, Giraffen, Antilopen) oder Flusspferde in den Seen. Beeindruckend auch die Trauer einer Pavianmutter um ihr nacktes, tot geborenes Baby, das sie mit sich trägt. Zum Abschluss erleben wir auf einer baumlosen Ebene eine unglaubliche Szenerie: Ein Löwe mit «Partnerin», dahinter 18 Giraffen, Nashörner, eine Zebraherde, im Hintergrund eine Büffelherde, und von links nähern sich zwei Elefantenbullen und ein einsamer Buschbock! Einfach schweigen und geniessen! Weiter gehts Richtung Südwesten zum Nyungwe Nationalpark (meist über 2000 m ü. M.) Unterwegs ein Abstecher zum Nationalmuseum, das einen Einblick gibt ins Leben der Monarchen im 19. Jahrhundert. Herrlich, die hier lebenden, handzahmen Watussirinder mit den mächtigen Hörnern! Weiter geht die Fahrt durch eine reizvolle, fruchtbare Landschaft: Reisfelder im Tal, Bananenplantagen, Kartoffeln, Karotten, Teeplantagen und vieles mehr. Unglaublich! Die Menschen sind immer am Rand der Strasse unterwegs, obwohl sie oft weit ab im Busch leben. Elegant tragen sie Lasten auf dem Kopf oder stossen ein schwer beladenes Fahrrad (mehrere Wasserkannister, Bananenstauden, getrocknete Ziegelsteine, Möbel, Hühner, grosse Säcke mit Viehfutter). Ziegen und Rinder werden an Stricken zu Tagesweiden geführt und am Abend

wieder abgeholt. Bei wunderschöner Abendstimmung unternehmen wir eine Bootsfahrt auf dem riesigen Kivusee (Grenze zu Kongo mitten im See) Nebst neugierigen Flusspferden und einem Affenschlafbaum erhaschen wir einen kurzen Blick auf ein 3 Meter langes Krokodil und beobachten einen friedlich grasenden Elefantenbullen direkt am Ufer, imposant! Frühmorgens brechen wir auf zum Schimpansen-Trekking im dichten Regenwald, auf schmalen, rutschigen Trails, aber immer sind helfende Hände zur Stelle! Schimpansen schlafen hoch oben in den Bäumen. Unser Guide hat, nach Absprache mit Suchtrupps, ein Weibchen, ein Jungtier und ein Männchen entdeckt. Jetzt heisst es warten und beobachten! Schliesslich schwingen sie sich elegant von Ast zu Ast Richtung Boden, zwischendurch ein paar Früchte verzehrend. Beim Abstieg erleben wir das grandiose Schauspiel noch einmal! Auf sehr kurvenreicher Bergstrecke erreichen wir den Volcanoes Nationalpark (Vulkane bis 4000 Meter hoch). Am ersten Tag stehen wir nach einem kurzen, geführten Marsch mitten in einer Gruppe Goldmeerkatzen! Die wunderschönen Tiere lassen sich nicht stören und geniessen die zuckerreichen Bambusblätter, Gras und Wurzeln.

Am Nachmittag besuchen wir den «Campus of the Dian Fossey Gorilla Fund». Spannend, imposant, vieles über das Leben der weltbekannten Gorillaforscherin zu erfahren. Natürlich wächst auch die Vorfreude auf den kommenden Tag: «Gorilla-Trekking»! Nach dem üblichen Check-in und Verhaltensregeln gehts los. Erfahrene Ranger leiten uns durch den dichten Regenwald, Gamaschen und dicke Handschuhe sind wichtig! Und plötzlich sind sie da ... und wir mittendrin! Eine Gorilla-Familie! Sie leben vorwiegend am Boden. Ein Silberrücken, ein kleines Jungtier ganz vertraut bei sich, verschiedene, spielende Jungtiere und einige Weibchen. Völlig ungestört, in ihrem natürlichen Lebensraum. Überwältigende Beobachtungen, in unsere Herzen eingemeisselt!

Mit diesem beeindruckenden Highlight geht unsere fantastische Reise zu Ende. Wir hoffen, Ruanda hat den aufkommenden Tourismus im Griff und kann mit guten Kontrollen Natur und Tiere schützen sowie den Menschen Frieden, Arbeit und Einkommen bieten. ■





Erlebnisreisen Zoos und Tiergärten: willkommen in Amsterdam

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Amsterdam, die lebendige Hauptstadt der Niederlande, vereint auf einzigartige Weise Geschichte, Kultur und Architektur. Geprägt von ihren malerischen Grachten, schmalen Giebelhäusern und der traumhaften Architektur aus dem goldenen Zeitalter, strahlt die Stadt eine besondere Atmosphäre aus, die Besucher sofort in ihren Bann zieht. Auch die Offenheit und die entspannte Lebensart der Niederländer sind typisch für Amsterdam. Doch die Reise beschränkt sich nicht nur auf die Hauptstadt. Höhepunkt der Reise ist der Besuch des Zoos «Diergaarde Blijdorp» in Rotterdam, ergänzt durch eine anschliessende Bootsfahrt durch den berühmten Hafen. Ebenso laden die malerischen Windmühlen von Zaanse Schans, die berühmte Blumenauktion in Aalsmeer sowie die typischen Fischerdörfer Volendam und Marken dazu ein, die Vielfalt und den besonderen Charme der Niederlande zu entdecken.

Die Erlebnisreise findet vom 2. bis 6. Juni 2027 statt. Selbstverständlich mit Begleitung einer kundigen Reiseleiterin (Verena Krebs) und des Tierparkvereins Bern

Die Anzahl der Plätze ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Anmeldeschluss: 30. November 2026

Programm Highlights

- Private Sightseeing-Bootstour durch die Grachten
- Besuch der Blumenauktion in Aalsmeer
- Zoobesuch Rotterdam
- Hafenrundfahrt Rotterdam
- Windmühlen von Zaanse Schans
- Besuch der bunten Häuser von Volendam

Im Pauschalpreis sind inbegriffen:

- Flug mit KLM um 12 Uhr
- Transfers vor Ort gemäss Programm inkl. Transfer zum Zoo
- 4 Nächte im Hotel Park Centraal, Basis Doppelzimmer mit Frühstück
- Private Bootstour
- Ausflug nach Aalsmeer
- Ausflug Windmühlen in Zaanse Schans sowie Fischerdorf Volendam
- Hafenrundfahrt Rotterdam
- Käsebesichtigung
- 3-mal Abendessen (3-Gänge-Menüs exkl. Getränke)

- Lokale deutschsprachige Reiseleitung bei Ausflügen/Besichtigungen vor Ort
- Reiseleitung von Lehmann Reisen ab/bis Schweiz durch Vreni Krebs
- Ausführliche Reiseunterlagen und Trinkgelder

Nicht im Pauschalpreis inbegriffen

- An-/Abreise nach Bern
- Restliche Mahlzeiten und Getränke
- Reiseversicherung
- Eigene Auslagen

Einreisebestimmungen

Schweizer Reisende benötigen einen gültigen Reisepass oder eine ID.

Preise / Leistungen (bei 15 Teilnehmern)

Pauschalarrangement

Basis Doppelzimmer Fr. 2660.–

Einzelzimmerzuschlag Fr. 620.–

Preis- und Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Anmeldung – Erlebnisreise vom 2. bis 6. Juni 2027

Begleitpersonen

Vorname, Name

Vorname, Name

Adresse

Adresse

Ort

Ort

Tel.

Tel.

Unterschrift

Unterschrift

- ☐ O Vegetarisches Menü erwünscht
- ☐ O Zuschlag Einzelzimmer
- ☐ O Ich benötige eine Annullierungskosten- und SOS-Schutzversicherung

**Einzusenden bis spätestens
Ende November an:**

Tierparkverein Bern
Mathias Zach
Gerechtigkeitsgasse 22
3011 Bern
info@tierparkverein.ch

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Freunde des Tierparks

Der Sommer war heiss. Was den Tierparkverein Bern allerdings nicht davon abhielt, einiges auf die Beine zu stellen.

Ein besonderer Erfolg war unser Auftritt am Berner Stadtfest. Das Werbevideo mit dem sympathischen Bären wurde 375 877-mal angesehen – vorwiegend von Menschen aus dem Kanton Bern. Damit haben wir unser wichtigstes Ziel erreicht: Der Tierparkverein ist heute ein gutes Stück bekannter als zuvor.

Nur wenige Tage später führte unsere Vereinsreise nach Ruanda. Der unbestrittene Höhepunkt war die Begegnung mit den Berggorillas. Wer diesen Tieren einmal gegenübergestanden hat, vergisst den Moment nicht so schnell. Ruanda gilt heute als eines der erfolgreichsten Bei-

spiele für den Schutz der Berggorillas. Entscheidend ist dabei nicht nur, die Tiere zu schützen. Ebenso wichtig ist es, die lokale Bevölkerung einzubeziehen und ihr eine wirtschaftliche Perspektive zu geben.

Gegen Ende des Sommers nahmen die Wolverines ihren angestammten Platz im Tierpark ein. Sie versetzten nicht nur das Publikum in musikalische Verzückerung. Auch bei der Tierwelt war eine gewisse Aufmerksamkeit festzustellen.

Nun richtet sich der Blick bereits auf das kommende Jahr. Im Juni führt unsere Erlebnisreise nach Amsterdam. Einer der Höhepunkte wird der Besuch des Zoos in Rotterdam sein. Amsterdam ist bekanntlich immer eine Reise wert.

Mit dem Herbst wird nicht nur das Laub farbiger. Es beginnt auch der Versand des Berner Tierkalenders. Darin begegnen Ih-

nen eindrucksvolle Tiere aus dem Tierpark und vom Tierschutz Bern. Ein grosser Dank gilt Beatrix Werder und Emmanuel Keller. Mit ihren hervorragenden Aufnahmen tragen sie Jahr für Jahr wesentlich dazu bei, dass der Kalender gelingt. Der Tierkalender bleibt damit ein wichtiger Pfeiler unserer Vereinsfinanzierung. Alle Mitglieder, die ihn nicht abbestellt haben, sowie unsere Neumitglieder erhalten ihn in den kommenden Wochen per Post.

Zum Schluss bleibt mir, Ihnen zu danken: für Ihre Treue, Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit mit der Natur und ihren Bewohnern.

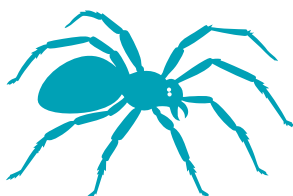
Mit freundlichen Grüssen
aus der Geschäftsstelle



ANGSTSEMINAR
GEGEN
SPINNENPHOBIE



20. SEPTEMBER UND
29. NOVEMBER



EVENTS



31. OKTOBER 2026
HALLOWEEN
IM TIERPARK

Tierisch gruselig, mit
schaurigem Apéro

DAS DÄHLHÖLZLI
FÜR SENIORINNEN
UND SENIOREN

17. SEPTEMBER 2026



Eine spannende Führung für Pensionierte